



SASSNITZ

Redakteur: Ivo Hilgenfeldt
 ☎ 03 838 / 20 14 838
 Leserservice: 01 802 - 381 365

SPD-Ortsverein trifft sich

Sassnitz. Heute um 19 Uhr lädt der Ortsverein Nord-Rügen Mitglieder und interessierte Bürger ins Grundtvighaus in der Sassnitzer Seestraße. Neben aktuellen Informationen aus Kreistag und Gemeindevertretungen stehen die Kommunalwahlen 2009 im Mittelpunkt der Tagesordnung. Es sollen erste Ziele für die künftige Politik in Kreis und Gemeinden festgelegt werden.

Brüder kämpfen um eine Frau

Sassnitz. Heute Abend zeigt der Verein Lichtspiele im Sassnitzer Grundtvighaus im Rahmen des Kunstfestes Rügen die italienisch-französische Co-Produktion „Mein Bruder ist ein Einzelkind“ aus dem Jahr 2007. Die Protagonisten sind zwei ungleiche Brüder, ein charismatischer Beau und ein geborener Rebell, die sich in der Zeit des Faschismus mit konträren politischen Posen um eine Frau balgen. Beginn: 20 Uhr.

Freie Schule Glowe lädt ein

Glowe. Morgen öffnet die Freie Schule Glowe ihre Pforten für einen Tag der offenen Tür. Von 10 bis 12 Uhr haben Interessenten die Chance, die Schule, die am 1. September den Unterricht aufgenommen hat, kennenzulernen.

„Stadt muss attraktiver werden“

Wie entwickelt sich Sassnitz? Dazu gibt es jetzt ein Monitoring. OZ sprach darüber mit dem Berliner Unternehmensberater Dr. Uwe Hölling.



Ein Blick auf Rügens Hafenstadt Sassnitz aus der Vogelperspektive.

Foto: R. Nestmann

OSTSEE-ZEITUNG: Herr Dr. Hölling, Sie betreuen ein Monitoring für die Stadt Sassnitz, was genau ist das?

Dr. Uwe Hölling: Die Stadt Sassnitz hat im Jahre 2002 ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) erarbeitet. Darin wurden auf der Grundlage von Prognosen zur künftigen Wohnungsmarktentwicklung Ziele und Maßnahmen zur Entwicklung des Wohnungsbestandes festgelegt. Zur Umsetzung dessen erhält die Stadt Fördermittel aus dem Programm Stadtbau Ost.

OZ: Und wie funktioniert das?

Hölling: Im Rahmen des Monitoring analysieren wir anhand von Daten die Entwicklungen in Sassnitz für die Bereiche Wirtschaft, Einwohner und Wohnungsmarkt. Dabei vergleichen wir die reale Entwicklung mit den Prognosen, beurteilen die Umsetzung und den Erfolg von Stadtumbaumaßnahmen und geben Empfehlungen zur weiteren Gestaltung.

OZ: Seit wann gibt es das?

Hölling: Die organisatorischen und technischen Voraussetzungen für das Monitoring wurden in 2005 und 2006 geschaffen. Das Monitoring für den Zeitraum 2005 bis 2007 haben wir im Auftrag der Stadt im ersten Halbjahr 2008 vorgenommen. Die Ergebnisse haben wir mit der Stadtverwaltung, der Wegesa und der Wohnungsgenossenschaft diskutiert und diese am 13. Oktober auch den Stadtvertretern vorgestellt.

OZ: Wie steht Sassnitz Ihren Ergebnissen nach wirtschaftlich da?

Hölling: Die seit 2006/07 verbesserte konjunkturelle Lage ist auch in Sassnitz zu spüren. Im Vergleich zum Bundesland und zum Landkreis stieg in Sassnitz die Beschäftigung stärker an und die Arbeitslosen sank.

Offensichtlich zeigen die Anstrengungen, die Standortvorteile der Stadt für die wirtschaftliche Entwicklung zu nutzen, erste Erfolge.

OZ: Das bedeutet, mehr Menschen haben Arbeit?

Hölling: Ja. Die Anzahl der Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort stieg von 2006 bis 2007 um 5,4 Prozent. Im Landesdurchschnitt waren es nur 1,7 Prozent. Die Anzahl der Arbeitslosen sank im selben Zeitraum in Sassnitz um 21 Prozent und in MV um 13 Prozent.

OZ: Haben die Menschen dadurch auch mehr im Portemonnaie?

Hölling: Leider sind Daten zur Einkommensentwicklung auf kommunaler Ebene nicht verfügbar. Aus den Einkommensstatistiken für Deutschland und für MV ergibt sich aber, dass die Arbeitnehmer in den vergangenen Jahren nicht in dem Maße am Wirtschaftswachstum partizipieren konnten, wie in früheren Aufschwungphasen. Die nominalen Zuwächse bei den Löhnen und Gehältern fielen niedriger aus als die Inflationsrate. Insofern ist davon auszugehen, dass auch in Sassnitz das Realeinkommen der Haushalte eher gesunken als gestiegen ist.

OZ: Dann wandern also immer mehr Menschen ab?

Hölling: Nein. Das Problem, dass mehr Menschen aus Sassnitz fortziehen als zuziehen hat sich deutlich entschärft. Während die Stadt im Zeitraum 2000 bis 2004 durchschnittlich 123 Personen pro Jahr infolge der Wanderung verlor, waren es im Zeitraum 2005 bis 2007 nur noch 42 Personen pro Jahr.

OZ: Wie wird sich die Einwohnerzahl entwickeln, was meinen Sie?

Hölling: Wir gehen davon aus, dass die Einwohnerzahl von derzeit 10 600 bis 2015 auf 9 900 zurückgehen wird. Diese Prognose basiert auf

der Annahme, dass die Wanderungsverluste mit den alten Bundesländern weiter abnehmen werden und in 2015 eine ausgeglichene Wanderung erreicht wird. Damit verliert der Hauptgrund für den Einwohnerrückgang der Vergangenheit an Bedeutung. Dagegen wird der künftige Einwohnerrückgang zunehmend durch sinkende Geburtenzahlen und zunehmende Sterbefälle verursacht.

OZ: Wieviele Wohnungen gibt es?

Hölling: In Sassnitz gibt es gegenwärtig rund 6300 Wohnungen. Davon befinden sich 2000 Wohnungen in innerstädtischen Lagen, 1200 Wohnungen im Rügener Ring, 800 Woh-

nungen in der Mukraner Straße und 600 im Gerhardt-Hauptmann-Ring.

OZ: Wieviele davon stehen leer?

Hölling: Aktuell stehen rund 600 Wohnungen leer. Im Vergleich zu 2005 hat sich der Leerstand verringert. Dies ist auf den Abbruch von Wohnungen zurückzuführen.

OZ: Was schlussfolgern Sie daraus für den Wohnungsmarkt in Sassnitz?

Hölling: Ohne aktives und abgestimmtes Handeln der wichtigsten Akteure lassen sich das Leerstandsproblem und die damit verbundenen Folgeprobleme nicht lösen. Die Stadt und die beiden größten Wohnungsunternehmen arbeiten bereits seit Jahren mit Erfolg zusammen. Langfristig werden weniger Wohnungen benötigt, darum ist es sinnvoll unattraktive vom Markt zu nehmen.

OZ: Wo ergibt sich Ihrer Meinung nach Handlungsbedarf für die Stadt?

Hölling: Der Stadtbau in Sassnitz wurde erfolgreich eingeleitet. Er muss fortgeführt werden, um die Stadt für ihre Einwohner und Besucher noch attraktiver zu machen. Als Eigentümer der Wegesa bietet sich für die Stadt zudem die Chance, städtebaulich sinnvolle Entwicklungen aktiv zu befördern.

Interview: IVO HILGENFELDT

ZUR PERSON

Dr. Uwe Hölling

Uwe Hölling war von 1986 bis 1990 Dozent und wissenschaftlicher Mitarbeiter. Dann promovierte er und begann eine projektbezogene Tätigkeit bei einer Bank. Von 1991 bis 1998 agierte er als Manager und Pro-



Unternehmensberater Uwe Hölling (47)

kurist bei der KPMG Consulting GmbH. Anschließend ging er bis 2001 wieder als Dozent an die FHITW, Berlin, Studiengang Immobilienwirtschaft. 1999 gründet er die Dr. Hölling & Partner Unternehmensberatung.